

Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum: Einrichtung testet als Pilotschule die Lernplattform „eKlassenraum“

Einfacher lernen im digitalen Klassenzimmer

Digitale Unterricht für Schüler aller Schularten erleichtert die Lernplattform „eKlassenraum“. Am SBBZ in Lauda ist man von den vielfältigen Möglichkeiten der Gestaltung und der barrierearmen Bedienbarkeit begeistert.

Von Diana Seufert

Lauda-Königshofen. Die Schüler sitzen konzentriert an ihren Tischen. Vor ihnen keine Bücher und Hefte, sondern ein Laptop. Doch eine ganz normale Schulstunde ist das nicht im Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum Lauda-Königshofen. Die sechste Klasse des SBBZ am Schulzentrum in Lauda und Lehrerin Rebekka Kießling haben Gäste: Waldemar Koch, Mitinitiator des Start-Ups, und Lucas Merk wollen von den Schülern wissen, wie ihr Alltag mit der Lernplattform „eklara“ aussieht und wo es Verbesserungsmöglichkeiten gibt.

Digitales barrierefreies Lernen – gerade in Zeiten von Corona – ist die Vision von Teamchef Koch und seinen Mitstreitern aus dem Heilbronner Start-Up. Für sie sollte analoger und digitaler Unterricht gleichzeitig möglich sein – und das für alle Schüler. Deshalb wurde für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf eine maßgeschneiderte Software entwickelt, die seit einigen Wochen am SBBZ getestet wird.

Eigenständige Korrektur

Die Arbeitsblätter in Mathe werden also nicht kopiert und anschließend verteilt, sondern sind digital von der Lehrerin über die Plattform für alle zur Verfügung gestellt worden. Jeder geht die Aufgaben nach dem eigenen Tempo an. Sie werden am Bildschirm bearbeitet „und vom Programm eigenständig korrigiert“, wie Koch erzählt. Diese Funktion sei erst kürzlich eingerichtet worden.

Die Verwaltung und auch die Lehrer können den Schülern über das Schwarze Brett wichtige Mitteilungen zukommen lassen, etwa wenn noch Blätter zurückgeschickt werden müssen. Videos, Lernmaterialien oder zusätzliche Infos können problemlos eingebunden werden. Zu den jeweiligen Unterrichtsstunden sind diese dann abrufbar.

Auf die Idee, eine Lernplattform zu entwickeln, kamen die Spezialisten im vergangenen Sommer. Damals hatte ein SBBZ bei ihnen angefragt, berichtet Waldemar Koch. Im Lockdown war der Unterricht nur



Mit der Lernplattform „eKlassenraum“ kommen die Schüler des SBBZ in Lauda gut zurecht, wie Schulleiterin Tanja Rygiel (rechts) und Lehrerin Rebekka Kießling (Zweite von rechts) erklärte. Davon konnte sich Mitinitiator der digitalen Klassenzimmers Waldemar Koch (Dritter von rechts) bei einem Besuch überzeugen. BILD: DIANA SEUFERT

sehr schwierig zu gestalten. Und deshalb nahmen die Software-Spezialisten die Herausforderung an, um auf Basis des Internet eine passende Plattform zu kreieren. „Wir wussten aber nicht, dass viele andere Schulen ähnliche Probleme haben“, so Koch. „Damit leisten die Schulen Pionierarbeit.“ Insgesamt arbeiten rund zehn Modellschulen mit dem Programm.

Zu seinen Kunden zählen sonst eher große Unternehmen, etwa Fraport, für die eine Lern-App erstellt wurde. Nun hat man sich auf eine ganz spezielle Klientel eingelassen: eine einfache und übersichtlich strukturierte Lernplattform als Web-App – basierend auf dem Internet. Dies sei zukunftsicher und für alle Geräte nutzbar, findet Koch.

Eine Schule, die von dieser Innovation nun profitiert, ist das SBBZ in Lauda. Die 71 Schülerinnen und Schüler können mit „eklara“, was für E-Klassenraum steht, ihre täglichen Aufgaben leichter bewältigen – vor allem die Kinder im Homeschooling, wenn die Klassen geteilt werden, oder Kinder, die wegen Corona in Quarantäne sind.

„Wir können den Unterricht so gestalten, als ob alle Kinder im Klassenraum sitzen. So haben wir auch

Barrierearme Bedienbarkeit und geringe Anforderungen für die Hardware

Für die weitere Entwicklung der Plattform „eKlassenraum“ arbeitet das Heilbronner Start-up von Waldemar Koch mit dem Institut für Sonderpädagogik der Pädagogische Hochschule Heidelberg zusammen, wie er erklärt.

In einer Stellungnahme des Instituts, so Koch, heißt es: „In der öffentlichen Diskussion über Homeschooling und digitalen Fernunterricht spielt die Situation von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der Regel keine oder nur eine untergeordnete Rolle. Dabei ist gerade für diese Schülergruppe die Teilhabe an digitalem Unterrichtsgeschehen eine enorme Herausforderung.“

Man begrüße, dass das Entwick-

lungsteam von „eKlassenraum“ die Zielgruppe der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf explizit in die Produktentwicklung einbeziehe und einer barrierearmen Bedienbarkeit höchste Priorität zuweise.

„eKlassenraum“ stellt geringe Hardwareanforderungen, ist übersichtlich aufgebaut und einfach – fast intuitiv – auf einem Tablet/Handy oder Laptop über Fingergersten zu bedienen. Zudem ist eine integrierte Vorlesefunktion nutzbar, die speziell für Schüler mit Leseschwierigkeiten eine wichtige Unterstützungsfunktion bedeutet. Aufgabenformate können auch rein bildgestützt bearbeitet werden und setzen somit kaum Schreib- und Lesekompetenzen voraus.

Gerade die Möglichkeit hybride Lernformate über den „eKlassenraum“ auszubringen stellt einen enormen sozialen Vorteil dar. Sie können über den barrierearmen Zugang an hybriden Lernformaten partizipieren und den Kontakt zu den Mitschülern erhalten.

Das Fazit der Hochschule: „eKlassenraum“ könne für den digitalen Fernunterricht ein Werkzeug werden, das barrierearme Lernangebote im Sinne des „Universal Designs for Learning“ konkret umsetzt.

Derartige Lösungen seien für die sinnvolle und erfolgreiche Umsetzung schulischer Inklusion unabdingbar. wk

schon neue Rechenarten eingeführt“, berichtet Schulleiterin Tanja Rygiel.

Digitale Pausenräume

Damit die Schüler auch mal alleine über schulische Dinge brüten oder einfach nur mal quatschen können, kann der Pädagoge das virtuelle Klassenzimmer länger öffnen und sich anschließend ausklinken. Die Lehrer treffen sich im digitalen Lehrerzimmer, ein Pausenraum bietet

für die Kinder entsprechende Freiräume.

Schulleiterin Rygiel ist froh über die einfache Strukturierung und die vielseitigen Möglichkeiten, die „eklara“ für den täglichen Unterricht bietet. Seit Anfang des Jahres wird das Programm genutzt, das auf die besonderen Bedürfnisse ihrer Schützlinge zugeschnitten ist. „Die Medienkompetenz der Kinder steigt und ihre Fähigkeiten werden gefördert.“

So weit wäre man ohne den Lockdown nicht. Es sei einfach toll zu sehen, wozu die Schüler in der Lage seien. Und für Tanja Rygiel ist klar: „Das Programm wird uns auch die nächsten Jahre noch begleiten.“ Besonders freut sie die Flexibilität der Entwickler. „Wünsche werden nicht ignoriert, sondern versucht, rasch umzusetzen.“ Wie etwa das „Sprechzimmer für die Beratung im Rahmen der Frühförderung“, um sich mit außerschulischen Partnern auszutau-

schen. Auch die Pinnwände für die einzelnen Klassen, um Wichtiges mitzuteilen, sei rasch umgesetzt worden.

„Das Programm wird permanent den Bedürfnissen unserer Schüler und damit unserer Schule angepasst“, macht die Rektorin deutlich. Unterstützung erhalte sie auch von der Stadt, die die Notwendigkeit sofort erkannt und die Anschaffung möglichst gemacht habe.

Alltagstauglich

Die besondere Alltagstauglichkeit und benutzerfreundliche Oberfläche schätzt Lehrer Bernd Haas. „Wir können den Schülern so digital alles zukommen lassen, was sie brauchen, von Texten über Bilder, Audiofiles bis zu Arbeitsblättern.“ Und die individuelle Förderung werde auch nicht aus dem Blick verloren. Gute Schüler erhielten mehr Aufgaben, für andere gebe es Raum für Erklärungen. Er habe noch nie so viele Arbeitsblätter korrigiert, meint Haas mit einem Schmunzeln. Mit nur einem Klick habe der Schüler sofort eine Rückmeldung.

Eine weitere Innovation in Sachen barrierefreies Lernen haben die Macher des Start-ups zudem im



Kocher. „Wir entwickeln ein Programm für seh- und hörbehinderte Schüler am SBBZ“, erläutert Waldemar Koch. Dabei werden Texte und Aufgaben für Sehbehinderte vorgelesen. Hörgeschädigte erhalten entsprechende Untertitel oder ein Tool für Gebärdensprache.

Etwas Sinnstiftendes

Auch das Thema Migration wird in der Lernplattform aufgegriffen. Es gibt die Programme in unterschiedlichen Sprachen, darunter russisch oder türkisch, arabisch oder rumänisch. „Wir stehen mit Hochschulen und Universitäten deshalb in Kontakt.“ Für Koch und Tanja Rygiel hat das Programm bundesweites Potenzial. Deshalb hoffe er auf baldige Unterstützung aus dem Stuttgarter Kultusministerium. Die Evaluierung sei dort positiv ausgefallen und Ministerin Susanne Eisenmann stehe der Lernplattform aufgeschlossen gegenüber.

Koch sieht dieses Engagement für die schwächeren Schüler als wichtige Verantwortung für die Gesellschaft. „Wir wollen nicht nur Programmieren, sondern etwas Sinnstiftendes machen.“

Die Schüler am SBBZ in Lauda, das für die Macher als Pilotschule zählt, haben den Umgang spielend drauf. Es wird mit mehr Spaß gelernt, sagen sie. Die Pädagogen freuen sich über die erfolgreiche Umsetzung. „Damit wird digitales und analoges Lernen parallel möglich.“

Mail an uns: red.tbb@fnweb.de

AUSSCHUSS TAGT

Eine Sitzung des Technischen Ausschusses der Stadt Lauda-Königshofen findet am Montag, 12. April, um 18 Uhr im großen Sitzungssaal des Rathauses, Marktplatz 1, in Lauda statt. Die Tagesordnung der Sitzung sieht folgende Punkte vor:

Nutzungsänderung Lokal „To Go“ in Gebäudebestand auf dem Grundstück „Wallgrabenstraße 25“ der Gemarkung Lauda.

Die Bevölkerung wird gebeten, während der Sitzung einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen.

Bahndurchlass: Arbeiten an der L 511 verschoben

Schlaglöcher provisorisch gefüllt

Lauda. Die geplanten Arbeiten an der L 511 am Bahndurchlass in Lauda werden verschoben. Das Wetter hat der Straßenmeisterei Tauberbischofsheim einen Strich durch die Rechnung gemacht. „Aufgrund der niedrigen Temperaturen von nur einem bis zwei Grad und des Schnees können wir die Maßnahme nicht durchziehen“, macht Siegbert Kappes von der Straßenmeisterei deutlich. Aufgrund des häufigen Wechsels von Frost und Tauwetter waren große, tiefe Schlaglöcher entstanden. Die wollten die Mitarbeiter eigent-

lich beseitigen. Und dafür war eine Umleitungsstrecke für das Nadelöhr in Lauda geplant.

Kühle Temperaturen und Schneefall führten nun zur Verschiebung. Statt der Vorbereitung für die Maßnahme rückten die Arbeiter mit Kaltmischgut an. „Die Schlaglöcher werden als Überbrückung aufgefüllt, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Das Material muss halten, bis sich das Wetter bessert“, so Kappes. Dann soll ein neuer Anlauf zur Instandsetzung der Frostschäden erfolgen – mit Sperrung. dib



Statt einer Sperrung der L 511 am Bahndurchlass bei Lauda, die für diesen Mittwoch vorgesehen war, kam es am Dienstag nur zu kleineren Behinderungen. Die Frostschäden wurde provisorisch gefüllt, die Maßnahme verschoben. BILD: DIANA SEUFERT